

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Sonntag, 6. März 1977 Nr. 47 (2 912) Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrünftts
„Freundschaft“ und KasTAg
Korrespondenten berichten

TSCHINKENT. Das hierige Zementwerk zählt mit Recht zu den führenden Betrieben des Gebiets. Sein Kollektiv arbeitet rhythmisch, überlebig und Monotonie zuhause. Die Betriebsarbeiter verpflichten sich, zu Beginn des 60. Jahrestags des Großen Oktober über den Plan hinaus 120 000 Tonnen Zement zu liefern.
Die Produktionsaufträge für Januar und Februar wurden vom Kollektiv termingerecht erfüllt.

An die Sowjetfrauen

Teure Sowjetfrauen! Ruhmreiche Töchter unserer Heimat!
Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gratuliert Ihnen aus väterlicher und herzlichster zum Internationalen Frauentag, dem 8. März, dem Tag der internationalen Solidarität der werktätigen Frauen aller Länder im Kampf für Ihre Rechte, für Demokratie und Sozialismus, für einen dauerhaften Frieden auf der Erde. Dieser Tag wird bei uns in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitseinsatzes, des allgemeinen Kampfes für die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, für eine würdige Ehrung des 60. Jahrestags des Großen Oktober gefeiert.

Zu Beginn der Sowjetmacht schrieb Wladimir Iljitsch Lenin: „Am Internationalen Frauentag werden in allen Ländern der Welt unzähligen Versammlungen von Arbeiterinnen aus der Welt über die Aufgaben der Revolution, das das unerhörte und mühselige, aber große, welthistorische und wahrhafte Befreiungswerk begonnen hat.“ Gegenwärtig leben wir in solch einer Zeit, wo sich der Sozialismus aus einem Wunschtraum in lebendige Wirklichkeit verwandelt hat und ein mächtiges Weltsystem geworden ist. In unserer sozialistischen Land stehen vor der Frau große Möglichkeiten für eine allseitige Entwicklung ihrer geistigen und moralischen Kräfte, für die Erzielung hoher Ergebnisse in allen Sphären der Arbeit und des Schöpfertums, für Anteilnahme an der Lösung gesellschaftlicher und staatsbürgerlicher Aufgaben. Die Lage der Frau, ihre aktive Rolle in unserer Gesellschaft sind ein faszinierendes Beispiel für die werktätigen Frauen aller Kontinente der Erde.

In Millionen eindrucksvoller Schicksale unserer Landsmänninnen lässt sich der heldenhafte Lebenslauf unseres Landes verfolgen. Die Heimat ehrt die rühmlichen Revolutionärinnen aus der Kampfkohe der Bolschewiki-Leninisten, die an der Revolution und am Bürgerkrieg teilnahmen. Die Heimat ehrt jene, die in den Jahren der ersten Planjahrfünfte zusammen mit ihren Vätern, Brüdern und Männern Werke errichteten, Straßen bauten, Städte anlegten, Kolchose und Sowchose gründeten und festigten, die in den ersten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges Wunden von Mut und Standhaftigkeit, Tapferkeit und Heroismus aufwiesen, die wieder aufbauten, was in der Volkswirtschaft vom Kriege zerstört war, die einen gewaltigen Beitrag leisteten in der Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Achtung und Ruhm ihnen vom ganzen Volk!

Heute arbeiten die Frauen begeistert auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus. Sie sind gewillt, das Jubiläum der Sowjetmacht mit neuen Arbeitserfolgen zu begehen. Das ganze Land ist ihnen erkenntlich — den Arbeiterinnen in Industrie, Verkehr und Landwirtschaft, Ärzten, und Pädagogen, denen, die in der Dialektik der wissenschaftlichen, den Wissenschaftlerinnen und Kunstschaffenden. Teure Genossinnen, mögen Ihre Liebe zur Heimat, Ihr Können und Ihre Erfahrungen, Ihre mütterliche Weisheit und Wärme auch weiterhin in der Sache des Kommunismus dienen, die materiellen und geistigen Güter unserer Heimat mehren, die heranwachsende Generation zur Treue den hohen Ideen des Oktober erziehen.

Im Sowjetland wird alles getan für das stetige Wachstum des Wohlstandes, für das Glück der Menschen, Laut den Gesetzen des sozialistischen Humanismus wird die Frau als Mutter besonders umsorgt.

Zusammen in den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU sind Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Erholungsbedingungen der Frauen festgelegt, die ihre immer aktivere Teilnahme am Leben der Gesellschaft gewährleisten.

Die sowjetischen Frauen wissen, daß ihr persönliches Glück, das Glück der Familie, die Zukunft Ihrer Kinder von den Geschicken der Heimat, ihres Erfolges und ihres Schicksals untrennbar sind. Voll Optimismus schauen sie der Zukunft entgegen, indem sie all ihr Sinnen und Trachten in den Erfolgen der Leninschen Innen- und Außenpolitik der KPdSU verbinden. Von ganzem Herzen unterstützen die Sowjetfrauen das Programm des weiteren Kampfes um den Frieden und die internationale Zusammenarbeit, für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, das vom Zentralkomitee der KPdSU, seinem Politbüro mit dem unermüdeten Friedenskämpfer, Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, ins Leben umgesetzt wird.

Zusammen mit ihren Kameradinnen aus den sozialistischen Bruderländern festigen die Sowjetfrauen die Bande der internationalen Solidarität und Freundschaft mit den Frauen der kapitalistischen Staaten, der Entwicklungsländer — mit allen, die gegen Kriegsführung und Wehrtruppen kämpfen, die erschließen für den Frieden und sozialen Fortschritt, für die Zusammenarbeit und Völkerfreundschaft einreten.

Am Internationalen Frauentag, dem 8. März, wünschen wir Ihnen, teure Sowjetfrauen, gute Gesundheit, neue hervorragende Erfolge in Ihrer Arbeit, Ihren Familien Glück, Ihren Kindern lichte Wege!
Ruhm den Sowjetfrauen, den flammenden Patriotinnen der sozialistischen Heimat!
Brüderliche Grüße den werktätigen Frauen der ganzen Welt!
Es lebe das große Sowjetvolk — der Erbauer des Kommunismus, der standhafte Kämpfer für den Frieden in der ganzen Welt!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Erlaß
des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
Über die Auszeichnung des Helden der Sowjetunion, Fliegerkosmonauten der UdSSR, Genossen V. W. Gorbakto, mit dem Leninorden und der zweiten Medaille „Goldener Stern“
Für die erfolgreiche Ausführung des Fluges mit dem wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 5 bzw. dem Transportraumschiff Sojus 24 und den dabei bewiesenen Mut und Heroismus wird der Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, Genosse Gorbakto, Viktor Wassiljewitsch, mit dem Leninorden und der zweiten Medaille „Goldener Stern“ ausgezeichnet.

In Würdigung der Großtat der Helden der Sowjetunion, Genossen V. W. Gorbakto, ist in der Heimat des Helden eine Bronzebüste zu errichten.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kremli, 5. März 1977

Über dreißig Jahre ist Wera Ljutowa Arbeitsgruppenleiterin im Kolchoz „Krupskaja“, Rayon von Talon-Kungai. Dank ihrem Fleiß, der guten Arbeitsorganisation und hohen Kultur der Agrotechnik hat die Arbeitsgruppe auf einer Fläche von 240 Hektar drei Rebenplantagen stabile hohe Ernteerträge erzielt. Das fortschrittliche Umlade-Fließbandverfahren anwendend, erhält die Arbeitsgruppe W. L. Ljutowa 460—480 Zentner Reben je Hektar. Für ihre hohen Leistungen ist Wera Iosifowna mit zwei Leninorden, dem Orden des Roten Arbeitsbanners und dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet worden.

Vor der Jahreswende wurde W. L. Ljutowa der hohe Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.
Foto: KasTAg

Zum kommunistischen Unionssubotnik

In den Fonds des Planjahrünftts

ALMA-ATA. Das Kollektiv des Häuserbaukombinats beschoß am „roten Samstag“ im Stottempo zu arbeiten. Am 16. April werden 4.500 Personen an ihre Arbeitsplätze treten. Der Umfang der Bau- und Montagearbeiten wird sich auf 100 000 Rubel beziffern.

In allen Unterabteilungen des Kombinats wird der Beitrag berechnet, den jede Halle, jede Bau- und Montageverwaltung in den Fonds des Planjahrünftts leisten können.

Je anderthalb Solls

SEMPALATINSK. In der Obertriktogenfabrik „50. Jahrestag des Oktober“ wurde ein Stab für Vorbereitung des kommunistischen Subotniks gegründet. Dem Aufruf der Näherin R. Poroschina Folge leistend, wollen viele Arbeiterinnen an diesem Tag je 1,5 Solls erfüllen und nur ausgezeichnete Produktion liefern. Es wurde beschlossen, 13 000 Trichtertöpfe zu erzeugen und einen bedeutenden Teil davon — mit dem Gütezeichen.

Für die Städter

GURJEV. Die Fischverarbeiter des nördlichen Kaspijebietes haben die Initiative der Moskauer, einen kommunistischen Unionssubotnik durchzuführen, mit heiler Billigung entgegengenommen. In allen Hallen, Unterabteilungen und Abschnitten des Fischkonservenkombinats „W. I. Lenin“ sind Subotnikarbeiten eingeteilt worden. An diesem Tag sollen 400 Zentner frische Forellen und 50 Zentner Räucherforelle, viele andere Produktion erzeugt werden.

(KasTAg)

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
Über die Verleihung des Titels „Fliegerkosmonaut der UdSSR“ an Genossen J. N. Glaskow
Für die erfolgreiche Ausführung des Raumfluges mit dem wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 5 bzw. dem Transportraumschiff Sojus 24 wird Genosse Glaskow, Juri Nikolajewitsch, der Titel „Fliegerkosmonaut der UdSSR“ verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kremli, 5. März 1977

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
Über die Verleihung des Titels „Held der Sowjetunion“ an den Fliegerkosmonauten, Genossen J. N. Glaskow
Für die erfolgreiche Ausführung des Fluges mit dem wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 5 bzw. dem Transportraumschiff Sojus 24 und den dabei bewiesenen Mut und Heroismus wird dem Fliegerkosmonauten, Genossen Glaskow, Juri Nikolajewitsch, der Titel „Held der Sowjetunion“ mit Überschreitung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“ verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kremli, 5. März 1977



DER Internationale Frauentag wird in unserem Lande stets mit besonderer Herzlichkeit begangen. Haben doch die Frauen des Sowjetlandes Schulter an Schulter mit ihren Vätern, Männern und Brüdern in den Reihen der Revolutionskämpfer um die Sowjetmacht gekämpft und sind durch das Feuer des Großen Vaterländischen Krieges, Vertreter der Partei, Sowjet- und Gesellschaftsorganisationen.

Einmütig wird das Ehrenpräsidium der Versammlung im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze gewählt.

Die Sekretärin des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, R. F. Demenjawna eröffnete die Versammlung. Sie verlaubte das Grünschild des Zentralkomitees der KPdSU an die Sowjetfrauen, dankte sie herzlich für den Einsatz, den sie an diesem Tag mit stürmischem, anhaltendem Beifall begrüßt wurde.

Das Wort wird der Vorsitzenden des Sowjetischen Frauenkomitees, Helidon der Sowjetunion, Fliegerkosmonautin der UdSSR, V. W. Nikolajewa-Tereschkowa erteilt. Im Namen der Sitzungsteilnehmer und aller Sowjetfrauen, dankte sie herzlich dem ZK der KPdSU für die warmen Grußworte, für die hohe Einschätzung der Rolle der Frauen im kommunistischen Aufbau in unserem Lande.

Die Abgeordneten der Unionsrepublik und Gebiete der Russischen Föderation sind am 5. März im Bolschoi-Theater der UdSSR zu einer Festversammlung anlässlich des Internationalen Frauentags, des 8. März, zusammen gekommen.

Mit anhaltendem Beifall wurden von den Anwesenden die Genossen J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kosygin, F. D. Kulakow, D. F. Ustnow, P. N. Demisichow, E. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitnow, W. I. Dolgich, K. F. Katschewski, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko und J. P. Ribnow begrüßt. Zusammen mit ihnen sind in das Präsidium der UdSSR, Leiter der Ministerial- und Amt, Bestarbeiterinnen der Moskauer Betriebe, namhafte Ackerbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, hervorragende Funktionärinnen des öffentlichen Lebens.

Die in Saal sind diejenigen, die durch ihre Mühe die Heimat beehrt gemacht haben — Arbeiterinnen verschiedener, Industriebereiche, namhafte Kolchosebauern, Wissenschaftlerinnen, Kulturschaffende, Veteraninnen des Großen Vaterländischen Krieges, Vertreter der Partei, Sowjet- und Gesellschaftsorganisationen.

Die Sowjetischen Frauen, sagte sie, wissen, daß sie all ihre Errungenschaften der treuen Partei verdanken. V. W. Nikolajewa-Tereschkowa erklärte, daß die werktätigen Frauen unseres Landes die friedensdienliche Außen- und Innenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates restlos unterstützen, und verstanden dem ZK der KPdSU, daß sie all ihre Kräfte, Erfahrungen und Kenntnisse für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags widmen und den 60. Jahrestag des Großen Oktober durch Arbeitsgrüßen ehren werden.

Die internationalen Frauenöffentlichkeit, betonte V. W. Nikolajewa-Tereschkowa, unterstützt aufs wärmste das Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, die von den Frauen der KPdSU beschlossen hat, die neuen Friedensinitiativen der KPdSU und des Sowjetstaates, die die ureigensten Interessen und Hoffnungen der Völker ausdrücken.

Die Sowjetfrauen, treu der Leninschen Lehre über den proletarischen Internationalismus, treten stark auf der Seite jener auf, die für Frieden und sozialen Fortschritt kämpfen. Heute überbringen wir brüderliche Grüße den Frauen der kapitalistischen Länder, die für ihre Rechte, für Freiheit und Demokratie kämpfen. Mit neuer Kraft bringen wir unsere Gefühle der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Frauen und Völkern der sozialistischen Länder zum Ausdruck und wünschen ihnen Arbeitserfolge zum Wohl ihrer Völker, im Namen der Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Im Namen der Moskauer gratulierte der Leiter der Komplexbrigade des Häuserbaukombinats Nr. 1, Verdienter Bauarbeiter der UdSSR A. M. Surowzew, den Sowjetfrauen herzlich.

Mit großer Begeisterung nahmen die Bauarbeiter sowie alle Werktätigen Moskaus den Beschluß des ZK der KPdSU an, „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. In Erweiterung des Auftrags der Partei, das rühmliche Jubiläum mit neuen Arbeitserfolgen zu würdigen, verpflichtete sich das Kombinatkollektiv, die Aufgaben für zwei Jahre des Planjahrünftts in Inbetriebnahme von Wohnflächen zum 1. Dezember 1977 zu erfüllen. Die wichtigste Etappe des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober wird für uns der Tag des kommunistischen Subotniks — der 16. April — sein.

In dem Spitzentreffen des sozialistischen Wettbewerbs gibt es bei uns nicht wenig Frauen, fuhr A. M. Surowzew fort. Sie

Die Heimat rühmt ihre Töchter

Festigung anlässlich des Internationalen Frauentags

stützt aufs wärmste das Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, die von den Frauen der KPdSU beschlossen hat, die neuen Friedensinitiativen der KPdSU und des Sowjetstaates, die die ureigensten Interessen und Hoffnungen der Völker ausdrücken.

Die Sowjetfrauen, treu der Leninschen Lehre über den proletarischen Internationalismus, treten stark auf der Seite jener auf, die für Frieden und sozialen Fortschritt kämpfen. Heute überbringen wir brüderliche Grüße den Frauen der kapitalistischen Länder, die für ihre Rechte, für Freiheit und Demokratie kämpfen. Mit neuer Kraft bringen wir unsere Gefühle der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Frauen und Völkern der sozialistischen Länder zum Ausdruck und wünschen ihnen Arbeitserfolge zum Wohl ihrer Völker, im Namen der Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Im Namen der Moskauer gratulierte der Leiter der Komplexbrigade des Häuserbaukombinats Nr. 1, Verdienter Bauarbeiter der UdSSR A. M. Surowzew, den Sowjetfrauen herzlich.

Mit großer Begeisterung nahmen die Bauarbeiter sowie alle Werktätigen Moskaus den Beschluß des ZK der KPdSU an, „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. In Erweiterung des Auftrags der Partei, das rühmliche Jubiläum mit neuen Arbeitserfolgen zu würdigen, verpflichtete sich das Kombinatkollektiv, die Aufgaben für zwei Jahre des Planjahrünftts in Inbetriebnahme von Wohnflächen zum 1. Dezember 1977 zu erfüllen. Die wichtigste Etappe des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober wird für uns der Tag des kommunistischen Subotniks — der 16. April — sein.

In dem Spitzentreffen des sozialistischen Wettbewerbs gibt es bei uns nicht wenig Frauen, fuhr A. M. Surowzew fort. Sie

vereinigen Stödarbeit am Bau mit gesellschaftlichen Tätigkeiten. Die Brigadlerin der Genossenschaft des Sowchos „Saokski“ Rayon Serpuchowo, Gebiete Moskwa, Helidon der sozialistischen Arbeiterinnenführerin der UdSSR G. I. Rybakowa, betonte in ihrer Ansprache, daß die Fürsorge der Partei für die Sowjetmädchen (für die werktätigen Frauen der Gruppe aller Arbeitserfolge ist. Daher will ich, führte sie aus, am Vorabend des Feiertags der Frauen, den Zentralkomitee der Partei, dem Politbüro des ZK der UdSSR, dem Generalsekretär des ZK der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, die herzlichsten Worte der Dankbarkeit aussprechen für die Aufmerksamkeit der Partei, die für die Sorge um die Frauen des Landes. Die Partei, das Politbüro des ZK, Leonid Iljitsch Breschnew, haben die Aufgabe gestellt, die Moskauer Umgebung in ein Gebiet intensiver, hochentwickelter landwirtschaftlicher Produktion zu verwandeln. Große Perspektiven eröffnet der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft der Nichtschwarzregion der RSFSR.“

Im Namen der Jugend, des Studententums der Hauptstadt Moskaus, begrüßte die Studentin Sofja Moskauer Pädagogische W. I. Lenin-Hochschule Irlina Wolgina die Teilnehmerinnen der Festversammlung aller Sowjetfrauen. An diesem Feiertag, sagte sie, gelten unsere liebsten Worte der Liebe und des Dankes Ihnen, werktätigen Frauen und Mütter! Wir sind stolz auf Sie und glücklich, daß wir in dem herrlichen Land des Oktober leben, daß wir jeden Tag die Fürsorge der Mutter Heimat, unseren Leninschen Partei spüren.

Den Versammlungsteilnehmer gratulierten die Plonier der Hauptstadt zum Feiertag. Mit großer Begeisterung nahmen die Versammelten ein Grünschild an das Zentralkomitee der Partei, dem Politbüro des ZK der UdSSR, an den Ministerrat der UdSSR an. (TASS)

„Mit herzlichen Grüßen sprach und Glückwünschten trafen auf die Volkskünstlerin der UdSSR S. Makanowa, der Brigadier der Komsomol- und Jugendbrigade des Alma-Atar-Baumkombinats W. M. Iwanowa, die Absolventin der Alma-Atar-Hochschule für Kommandeure N. P. Beluchta, der Dichterin G. Karjabewa, die Studentin der Kasachischen Staatsuniversität A. D. Wlassowa.“

Nach der Versammlung fand ein großes Festkonzert statt.

(KasTAg)

Zu Ehren des Internationalen Frauentags

Am 5. März fand in Alma-Ata, in Staatlichen Russischen Akademie-M. J. Lermontow-Dramatheater eine Festversammlung der Vertreter der Werktätigen der Republikmetropole statt, gewidmet dem Internationalen Frauentag, dem 8. März.

In der Stadtlichen Russischen Akademie-M. J. Lermontow-Dramatheater eine Festversammlung der Vertreter der Werktätigen der Republikmetropole statt, gewidmet dem Internationalen Frauentag, dem 8. März.

Die in Saal sind diejenigen, die durch ihre Mühe die Heimat beehrt gemacht haben — Arbeiterinnen verschiedener, Industriebereiche, namhafte Kolchosebauern, Wissenschaftlerinnen, Kulturschaffende, Veteraninnen des Großen Vaterländischen Krieges, Vertreter der Partei, Sowjet- und Gesellschaftsorganisationen.

Die Sowjetischen Frauen, sagte sie, wissen, daß sie all ihre Errungenschaften der treuen Partei verdanken. V. W. Nikolajewa-Tereschkowa erklärte, daß die werktätigen Frauen unseres Landes die friedensdienliche Außen- und Innenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates restlos unterstützen, und verstanden dem ZK der KPdSU, daß sie all ihre Kräfte, Erfahrungen und Kenntnisse für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags widmen und den 60. Jahrestag des Großen Oktober durch Arbeitsgrüßen ehren werden.

Die internationalen Frauenöffentlichkeit, betonte V. W. Nikolajewa-Tereschkowa, unterstützt aufs wärmste das Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, die von den Frauen der KPdSU beschlossen hat, die neuen Friedensinitiativen der KPdSU und des Sowjetstaates, die die ureigensten Interessen und Hoffnungen der Völker ausdrücken.

Die Sowjetfrauen, treu der Leninschen Lehre über den proletarischen Internationalismus, treten stark auf der Seite jener auf, die für Frieden und sozialen Fortschritt kämpfen. Heute überbringen wir brüderliche Grüße den Frauen der kapitalistischen Länder, die für ihre Rechte, für Freiheit und Demokratie kämpfen. Mit neuer Kraft bringen wir unsere Gefühle der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Frauen und Völkern der sozialistischen Länder zum Ausdruck und wünschen ihnen Arbeitserfolge zum Wohl ihrer Völker, im Namen der Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Im Namen der Moskauer gratulierte der Leiter der Komplexbrigade des Häuserbaukombinats Nr. 1, Verdienter Bauarbeiter der UdSSR A. M. Surowzew, den Sowjetfrauen herzlich.

Mit großer Begeisterung nahmen die Bauarbeiter sowie alle Werktätigen Moskaus den Beschluß des ZK der KPdSU an, „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. In Erweiterung des Auftrags der Partei, das rühmliche Jubiläum mit neuen Arbeitserfolgen zu würdigen, verpflichtete sich das Kombinatkollektiv, die Aufgaben für zwei Jahre des Planjahrünftts in Inbetriebnahme von Wohnflächen zum 1. Dezember 1977 zu erfüllen. Die wichtigste Etappe des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober wird für uns der Tag des kommunistischen Subotniks — der 16. April — sein.



Mit guten Arbeitserfolgen würdigt das Kollektiv der Konfektionsfabrik „Menschuk Mamatowa“ in Zellograd den Internationalen Frauentag. Hier werden Kinderkleider angefertigt. Viele Ergebnisse haben das staatliche Gütezeichen erhalten. Das Fabrikkollektiv arbeitet an 7 neuen Erzeugnissen. Sie sollen für die Zukerzeugung des staatlichen Gütezeichens vorgeschlagen werden. INSER-BILD, das Kollektiv der kommunikativen Arbeit der Werkhalle Nr. 1, wo Kinderkleider angefertigt wird. Foto: J. Osterle

Viele Jahre war im Thalmann-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan, der Zuckerrübenanbau ein recht rentables Geschäft. In den letzten Jahren betrug im Jahr 1973 nur 253 Zentner je Hektar. Und das ist der Kolchos hauptsächlich

wahrhaft universelle Kenntnisse im Zuckerrübenbau besitzt. Auch 15 Mechanisatoren, die Brigadiere und Agronome des Kolchos besuchten danach die Zuckerrübenplantagen des Sowchos „Rosa Luxemburg“. Sie

wälzten, wenn er zu trocken war, große Erdkrümel um. Es wurde beschlossen, während der Erntesaison 1976 für diese Zwecke Reagentraktoren einzusetzen. Dadurch gelang es, die Tiefe der Lockerung von 10–15 bis auf

steht im Kolchos bevor. Es gab hier bisher zwei Brigaden, die den Zuckerrübenanbau und die Futtermittelbeschaffung bewältigten. In diesem Jahr wird eine Brigade nur für die Futtermittelbeschaffung und den unbewässerten Ackerbau verantwortlich sein. Die andere wird sich mit Bewässerungsackerbau befassen.

Hohes Verantwortungsgefühl

überzeugen sich, daß der Boden dort nicht besser als der auf ihren Feldern war. Es gab zwar Skeptiker, die dennoch behaupten wollten, daß die Kollegen in einer vorübergehenden Lage seien, aber die meisten machten sich mit neuer Energie an die Arbeit. Früher wurden die Gruppen der Zuckerrübenzüchter von Frauen geleitet. Die Mechanisatoren begossen die Pflanzen und lockerten die Zwischenreihen. Dafür erhielten sie ihren Arbeitslohn. Das Erntestück — der Erntetrag — interessierte sie wenig. Nun beschloß man, dem Beispiel der Arbeiter aus dem Rosa-Luxemburg-Sowchos zu folgen. Die Mechanisatoren, die in der Gruppe von 7 Mechanisatoren und 18 Frauen zu organisieren, die je 95 Hektar Zuckerrüben zu pflegen hatten. An der Spitze jeder Gruppe stand ein Mechanisator. Gleich am Anfang des Jahres wurde der Fond des Arbeitslohn festgesetzt. Außerdem sollten die Zuckerrübenzüchter am Ende des Jahres noch Nachzahlung erhalten; je niedriger der Erntetrag, desto höher die Nachzahlung!

„Die Zuckerrübe ist eine Kultur, die auf unserem Boden zu viel Arbeitsaufwand erfordert“, klagten die einen. „Unsere Arbeit macht sich nicht bezahlt“, plätscherten die anderen bei. „All diese Klagen hörte sich der neue Vorsitzende Ernst Leimstoll aufmerksam an, fragte diesen und jenen Kolchosbauer gründlich über seine Erfahrungen aus und...“ schwiege. Bisher hatte er mit Zuckerrüben nichts zu tun gehabt. Er war früher Schaffner, Leiter eines Betriebes, arbeitete als Industriearbeiter. In den letzten drei Jahren Vorsitzender des „Meschkochosstroi“ Kapsal. Im Jahr 1973 gab man ihm den Kommandirerposten der Zuckerrübenwirtschaft zu übernehmen, da er die landwirtschaftliche Hochschule besucht hatte und also die nötigen Kenntnisse besaß.

35 Zentimeter zu bringen. Das vergrößerte den Luftzutritt zu den Wurzeln. Auch das Wasser sich für jede Tiefen in den Boden. „Diese Maßnahmen ergriffen es, im Jahr 1976 einen hohen Erntetrag zu erhalten“, erzählte Ernst Leimstoll. „Er betrug 365 Zentner je Hektar. Im Plan von 509 Zentner je Hektar. Wir nahmen den ersten Platz im Rayon ein. Auch hatten wir jetzt in genügender Menge Zuckerrübenblätter und -schitzel, Mischfutter für die Viehzucht. Die gute Ernte brachte natürlich auch hohe Einnahmen und Verdienste. Die Zuckerrübenzüchter haben außer dem Arbeitslohn noch 150 Rubel Nachzahlung je Monat bekommen.“

Die Wirtschaft hat 13 000 Tonnen Zuckerrüben schneiden lassen. Früher waren es gewöhnlich nicht mehr als 5–6 Tausend Tonnen. Außerdem wurden dem Kolchos für die Planüberbietung im Verkauf von Zuckerrüben an den Staat 195 Rubel pro Tonne in Mischfutter zugeteilt. All das trug wesentlich dazu bei, daß die Planaufgaben in der Milch- und Fleischlieferung an den Staat erfüllt und überboten werden konnten.

Er fühlte es mangelte ihm an Erfahrung, hauptsächlich im Anbau von Zuckerrüben. Es stand ihm, daß gerade sie bei einer guten Ernte 70 Prozent der Einnahmen abgeben würden. Eines Tages fand er in einem Zeitschrift einen Artikel über die Erfahrungen der Zuckerrübenzüchter des Sowchos „Rosa Luxemburg“, Gebietsnahai. Die Ernterträge der Kollegen waren viel höher, als selbst in den führenden Wirtschaften des Rayons Taldy-Kurgan. Und das nicht zufällig. Sie unterhielten schon viele Jahre Kontakte mit den Wissenschaftlern. Und Ernst Leimstoll machte sich auf den Weg. Er besuchte diesen Sowchos zweimal wurde mit dem namhaften Brigadier Andreas Schaf bekannt, der

Wer gut wirtschaften will, muß seine Arbeitsmethoden, den technologischen Prozeß vervollständigen. An dieses Prinzip hält sich Ernst Leimstoll. Er und die Kollegen ergriffen sofort Maßnahmen zu seiner Verwirklichung. Die Zuckerrübenzüchter haben sich in den letzten Jahren erfolgreich befaßt mit der Ernte und den neuen Erzeugnissen und einer energischen Suche nach effektiveren Arbeitsmethoden. Zusammen mit Johannes Hörner, dem Chefagronomen, und allen anderen Spezialisten suchte der Vorsitzende hartnäckig nach neuen Wegen zur Vergrößerung der Ernteerträge. Sie stützten sich allen von der gründlichen Bewässerung ab, Sobald man aber die Plantagen fertig begoß, hatte man mit der Lockerung zu rechnen und die Ernteschlepper blieben entweder im feuchten Boden stecken, oder

„All das ist im Grunde genommen nichts Neues, für uns bedeutend. Diese Vorbereitungsarbeiten sind eine gute Schule für uns. So arbeitete zum Beispiel Jakob Stättlinger früher in der Viehzucht. Sein Vermögen gut mit den Menschen auszukommen, brachten uns auf den Gedanken, ihn zum Leiter einer Arbeitsgruppe von Zuckerrübenzüchtern zu befördern. Er interessierte sich für jede Kleinigkeit und war bald fähig, seinen Kollegen als Beispiel zu dienen, weil ihm Sächlichkeit und hohes Verantwortungsgefühl eigen sind. Diese Eigenschaften sind für einen Organisator der Produktion von großer Bedeutung.“

Ernst Leimstoll nannte Namen, gab genaue Charakteristiken. Johannes Hörner, Alexander König, Johannes Lämpel, Pawel Frolow, Johann Wagner, Ashar Nurgalija, Helene Assenheld, Hurman Balpanowa — das sind diejenigen, die die Kolchosbewässerung und die Arbeit an den Tag legen, deren Namen nicht verschweigen darf, wenn man von den Arbeitserfolgen der Wirtschaft berichten will. Unwillkürlich kommt einem in den Sinn, daß alle diese positiven Eigenschaften, die Ernst Leimstoll bei seinen Untergebenen und sich selbst bei ihm deutlich offenbaren.

„Unsere Zukunftspläne? Wir haben im vergangenen Jahr 807 737 Rubel Einnahmen allein vom Zuckerrübenanbau erhalten. Wir haben vor, für die Kolchosbauern mehr Wohnungen zu bauen. Außerdem gibt es gute Möglichkeiten für die Gründung einer Entfarm. Für wir wollen uns da mit der Wirtschaft berätchen. Wir wollen im nächsten Jahr 40 Leichter, 4000 Zentner Entenschleppern werden wir jährlich liefern können...“ Wir werden auch den Bestand der Melkkuhe erhöhen, denn Möglichkeiten dazu sind vorhanden — die Futterbasis steigt sich mit jedem Jahr. Wir haben auch vieles beim Anbau von mehrjährigen Gräsern und Mais gelernt.

Da hohe Verantwortungsgefühl, das für Ernst Leimstoll und seine Kollegen kennzeichnend ist, wird sie ohne Zweifel zu neuen Erfolgen führen.

Elsa WAGA, Korrespondentin der „Freundschaft“

Elektroenergie fürs Dorf

Die milliarderte Kilowattstunden Elektroenergie hat die Landwirtschaft Kasachstans seit Jahresbeginn vom Staatlichen Energiesystem erhalten. Diese hohe Zielmarke wurde um eine Woche früher als im vergangenen Jahr erreicht. Der Energieverbrauch der Dörfer und Änje wurde durch den Anschluß des Baus von neuen Stromleitungen mit einer Gesamtlänge von 20 000 Kilometern auf dem flachen Land im laufenden Planjahrfort gefördert.

Ein bedeutender Teil der Energiebrücken zieht sich zu entlegenen Viehzuchtfarmen und mechanisierten Maschinen für die Produktion von Industrieprodukten. Dadurch konnten zusätzlich Hunderte leistungsstarke Futtermäskungen und Anlagen für Wasseranwendung in Nutzung genommen werden. Komplex elektrifiziert wurde der Kolchos „40 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Akma-Ata, der in diesem Jahr für Produktionsbedürfnisse über 0,5 Millionen Kilowattstunden verbraucht hat. Hier werden Motoren in den Werkstätten, Getreidespeichern, in Abteilungen und Farmen elektrisch betrieben, mit Elektrizität werden die Viehstallungen beheizt und Wasser für die Wirtschaft gewärmt. (KASTAG)

In allen Städten strenge Prüfung

In gutem Ruf stehen im Gebiet Kustanai sowie auch in der ganzen Republik die Erzeugnisse der Nahrungsmittel- und Textilindustrie. Die Kunden wünschen sich aber von Grund auf, sich keinesfalls mit dem Erreichten zufrieden zu geben. Deshalb heißt es auch in den Verpflichungen für 1977: Den Jahresplan mit einem 3-monatigen Vorsprung erfüllen, überplanmäßige Ergebnisse für den Sommer und Herbst liefern.

Sparbarkeit an Arbeit war für Michail immer Schöpfer eines Schöpferums — ein Mittel zur Lösung komplizierter technischer Aufgaben. Eben dieser Umstand war wohl ausschlaggebend, als man dem Neuen die Leitung der Experimentalfabrik anvertraute. Diese Abteilung ist heute ein regelrechtes Laboratorium des fortschrittlichen technischen Gedankens. Die beste Idee bleibt aber bekanntlich in der Luft hängen, wenn das Kollektiv nicht imstande ist, sie zu verwirklichen. Es kommt also auf eine wohlüberdachte Qualifikation an. Das verstand auch Maria Konovalowa, die man zum Leiter der neugegründeten Abteilung für Kaderausbildung ernannte. Während andere Ingenieure in der Produktion schafften, sah sich Michail in der Abteilung und schrieb eine richtige spannende Erzählung über die Berufe der Konfektionsindustrie. Dann veranstaltete sie in den Fabriken Ausstellungen. Darauf kamen die ersten neugierigen Jungen und Mädchen in die Fabrik. Bald war es schon so viele, daß man für sie einen Tag der „offenen Tür“ festlegen mußte.

Jetzt lassen sich jedes Jahr 150–200 Schüler in der Fabrik einstellen. Man bildet sie nicht schlechthin zu qualifizierten Arbeitern heran, sondern bemüht sich, für jeden eine Beschäftigung zu finden, bei der er seine Potenzen am besten entfalten kann. Der Berufswahl helfen Geräte, die solche natürlichen Fähigkeiten des Menschen präzise bewerten wie Augenmaß, Konzentration, Gedächtnis, die Fähigkeit, gleiche Operationen in rascher Folge auszuführen, usw. Erst nach einer solchen Eingruppierung geht die Kaderabteilung an die Auswahl der Bewerber an. In dieser oder jener Produktionsabteilung.

In der Abteilung wissenschaftlicher Arbeitsorganisation ist mit dem „Segen“ der Direktorin eine ungewöhnliche Arbeitsgruppe gebildet worden — für Psychophysiologie der Arbeit. In den Produktionsabteilungen wurde ein Fragebogen verteilt. „Wann ermüden Sie am meisten?“, „Was sollte man tun, um die Belastung zu verringern?“. Die Antworten waren auf den ersten Blick recht verblüffend. Die meisten Kollegsinnen haben den Sonntagabend und den Sonntag als die schwersten Tage an der Arbeit im Haushalt als die schwersten an deren erleichterten Arbeitsbedingungen. Der Weg, die Belastung zu verringern, die Ökonomen analysierten die Arbeitsproduktivität an den einzelnen Wochentagen und fanden, daß sie am Sonntag am niedrigsten ist. Auf Grund dieser Forschungen wurden die Hauptrechnungen des Plans für soziale Entwicklung formuliert.

Das ganze Kollektiv der Fabrik jeder einzelnen Arbeiter ist bestrebt, die Qualität der Erzeugnisse unaufhaltsam zu steigern. Besonders hartnäckig verläuft dieser Kampf heute, da die reifende Belegschaft ein würdevolles Begehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober ringt.

Ronald KRAUSE, Korrespondent der „Freundschaft“

Chronik der Revolution: März 1917

Das Jahr des Oktobersturms

DER Sieg des Aufstands der Petrograder Arbeiter und Soldaten wurde zum Zünder einer mächtigen revolutionären Explosion, die ganz Rußland erschütterte. Bereits am 1. März erhoben sich die Arbeiter in Moskau zum bewaffneten Aufstand. Sie besetzten den Kremel, den Telegraph, das Arsenal, die Bahnhöfe. Auf der ersten Sitzung des an diesem Tag gegründeten Sowjets trat Felix Dschewitschi auf, der eben aus dem Gefängnis Butyrka befreit worden war. Am 2.–3. März wurden in Nishny Nowgorod, Charkow, Omsk, Irkutsk, Wolnessensk, Narwa Sowjets gebildet. Gleich einer Hochwasserflut brausten im ganzen Land Demonstrationen, Meetings und allorts befanden sich in den ersten Reihen der Aufständischen die aus der Illegalität hervorgetretenen Bolschewiki.

„Und was machte der ‚Herrscher aller Reußen‘? Anfangs trat er immer noch groß und behäbig, sogar ein Strafkommando mit General Iwanow an der Spitze nach Petrograd zu schicken. Vom Kommando hieß jedoch nicht nur der General dem Zaren treu. ‚Wenn wir doch nur ein Regiment gehabt hätten, auf das wir uns stützen hätten können!‘ lamentierte später W. Schulgin Mitglied des von den Leadern der gutbesetzter-bürgerlichen Parteien in jenen Tagen in großer Eile gegründeten Provisorischen Komitees der Reichsduma.

Die zaristische Helfershelfer hatten kein einziges Regiment, kein einziges Soldaten, auf die sie sich verlassen konnten. Das aufständische Volk gehorchte nur den Befehlen und Anordnungen des Petrograder Sowjets. Aber, wie schon in der Übersicht der Februarereignisse gesagt wurde, während die Bolschewiki zum einen mit dem Volk auf den Straßen und die Macht kämpften, hatten die Leader der Sozialrevolutionäre und Menschewiki — Tschelchowa, Kerenski und andere — in den Sowjets die leichten Posten an sich gerufen. Am 2. März übergaben dieselben die Macht wieder an die gutbesetzter-bürgerliche Provisorische Regierung mit dem Fürsten Lwow an der Spitze.

Endlich wurde auch das Schicksal des ‚drehhundertjährigen‘ Hauses der Romanows in Rußland entschieden. Man erwartete, daß die Reaktionäre hatte noch nicht die

sche Komitee der SDAPR, das nach der Niederwerfung der Selbstherrschafft entstanden war, organisiert. Am 16. März, die für die Macht des Volkes, für die Interessen des Volkes, für Freiheit, Gleichberechtigung, Sozialismus kämpfte.

SOBOLD die bürgerlichen Zeitungen die Nachricht von der Revolution aus der Schweiz gebracht hatten, so wußte W. I. Lenin in der Emigration befand, analysierte der Führer der Partei das Kräfteverhältnis in der Welt und die dringendsten Aufgaben des Proletariats und der Partei vor. Bereits am 4. März bestimmte er in einem Brief an A. M. Kolontaj die Taktik der Revolution, wie sie in der Reaktion der Garus zu machen, nicht die geringste Vertrauen, nicht die geringste Massen zu organisieren, um die Eroberung der Macht durch die Sowjets der Arbeitgedeuteten vorzubereiten.“

Das Russische Büro des ZK erteilte die Lage und faßte den Beschluß, die Provisorische Regierung keinerlei Kompromisse einzugehen. Es wurde die Aufgabe gestellt, eine revolutionäre Provisorische Regierung zu bilden. Die Revolution ist nicht zu Ende“, unterstrich die bolschewistische Zeitung „Prawda“, die vom 5. März an wieder herausgegeben wurde. Die Forderungen des aufständischen Volkes sind gestellt, aber noch nicht verwirklicht. Nur wir selbst können sie verwirklichen... Die Revolution ist weiter zu führen.“

Die Partei wirkte, die Partei kämpfte. Und dennoch war die Abwesenheit W. I. Lenins stark zu spüren. In dieser Zeit schrieb W. I. Lenin seine bekannten Briefe aus der Ferne. In denen er die Taktik und die Kampplösungen der Bolschewiki unter den Verhältnissen der Doppelherrschafft klarlegte. Er war bestrebt, so schnell wie möglich nach Rußland zurückzukehren. In diesen entscheidenden Stunden mit der Partei, mit dem Volke zu sein, die in der Revolution zu sein und Trachten. Endlich waren alle Hindernisse überwunden: Am 27. März reiste W. I. Lenin zurück. Im Kampfgruppen nach Rußland ab. Es vergingen noch einige Tage und das werktätige Petrograd hörte seine flammende Rede, daß er vom Panzerboot Ura im Finischen Balmor hielt. Oben, das ganze Land schallten die genalen Aprilthesen des Führers, die die Partei und das Volk auf die erste sozialistische Revolution der Welt orientierten.

Hoffnung verloren, durch Übergabe des Throns an einen Verbannten, der die Selbstherrschafft zu retten. In Pskow, wo auf einem Nebengeleise von den Eisenbahnen abgegangene Zug des Zaren stand, wurden die Verhandlungen geführt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde die ‚Abdankung‘ Nikolaia zugunsten seines Bruders Michail. Aber der eine war nicht bereit, als die zweite „gehört wie gesprungen“. Das rief einen solchen Sturm der Volksempörung hervor, daß auch Michail sich unter dem Krone jossagte. Unter dem Druck der empörenden Volksmassen wurde Nikolaia II. am 8. März verhaftet und nach Jaroslawo Selo gebracht und der Aufsicht der revolutionären Truppen. Das war das schmachvolle Ende der Selbstherrschafft in Rußland.

In März waren im Lande schon über 500 Sowjets aktiv tätig. Der Befehl war, aber auf die vereintete Sitzung der Arbeiter und der Soldatensetzten des Petrograder Sowjets verfaßt worden war, befreite die Truppen der Garnison von der Befehlsmacht und stellte sie erstmals in den Rechten allen Bürgern gleich. Danach trat sofort die Letzliche der Zaren, die eigene Exkorte Selner kaiserlicher Majestat mit roten Bändern an und sang die ‚Marschälle‘ auf den Straßen und Volksversammlungen. Aber die Kommissäre, die in den Sowjets die Leitung hatten, traten aus Angst vor der Unterentwicklung der Revolution die Macht freiwillig an die Bourgeoisie ab. Die Sowjets funktionierten aber weiter und übten die Befehlsmacht praktisch die Macht aus. So kam es zu einer höchst eigenartigen Verflechtung von zwei Diktaturen: der Diktatur der Bourgeoisie und der revolutionär-demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“ (Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, S. 185, M. 1974).

„Konstituierende Versammlung usw. versprochen. Iß sie kein Wort verlauten über die Lösung solcher akuten Probleme wie die Einführung des Achtstundentages und das Agrarproblem. Auch Frieden hatte die Provisorische Regierung dem Volk versprochen, aber... erst nach dem ‚sieglichen Ende‘. Darüber waren die imperialistischen Verbündeten Rußlands sehr erregt.“

Am 23. März gab das revolutionäre Petrograd im Kampf Gefallen das letzte Geblät. Das Volk hatte den Sieg teuer bezahlt. 1 382 Menschen waren gefallen. Die Soldaten waren in den Straßenkämpfen. Die Petrograder Arbeiter und Soldaten schworen den gefallenen Helden, die große Sache der Revolution zum siegreichen Ende zu führen.

DER Sieg des Aufstands in Petrograd wurde durch revolutionäre Umwälze im ganzen Land unterstützt, einschneidend auch Kasachstan. Die kolonialen Behörden waren jedoch bemüht, die Nachricht von der Niederwerfung der Selbstherrschafft vor den Massen zu verharmlichen. Den Zeitungen war verboten, irgendwelche Informationen über die revolutionären Ereignisse im Zentrum zu veröffentlichten. Die Volksmassen erfuhr aber dennoch von dem Umsturz.

Die aus der Illegalität hervorgetretenen Bolschewiki erklärten die revolutionäre Weltlage der Ereignisse im Zentrum des Landes. In Kustanai veranstalteten die hierher verbannten Bolschewiki in der Stadtverwaltung, M. K. Eder-Jeschowa, M. N. Belkin und andere zusammen mit revolutionär gesinnten Menschen Meetings, Versammlungen und Demonstrationen zur Unterstützung der Revolution. Unter ihrer Leitung wurde ein Sowjet der Arbeiterdeputierten gegründet. In 246 Revbeggiment wurde ein Sowjet der Soldatendeputierten gegründet. Am 18. März vereinten sich beide Organe zu einem Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten.

In Aktjubinsk begaben sich die Arbeiter der Eisenbahn, revolutionäre Lieder singend, zu einer Kundgebung im Stadtzentrum. Mit flammenden Reden trat ein

1) Siehe „Unter dem Banner der Leninschen Ideen“, Alma-Ata, 1973
2) ebenda

In den Bruderländern

Im Haus der Freundschaft

BERLIN. Das Zentralhaus für Deutsche Freundschaft begehrt ein dankwürdiges Datum — den 30. Jahrestag seiner Gründung. In dieser Zeit wohnen hier über 7,5 Millionen Personen verschiedenen Veranstaltungen bei. Das laufende Jahr ist für das Berliner Haus der Freundschaft ein besonderes. Seine ganze Tätigkeit ist darauf gerichtet, den 60. Jah-

restag des Großen Okto. ber würdig zu ehren. Hier nur einige Punkte des großen Oktoberprogramms des Hauses: die Vorlesungsreihe „60 Jahre der Sowjetmacht“ und 6 Jahrestage in der Avantgarde des Kampfes für Frieden, Sozialismus und Kommunismus“ sechs große Kunstausstellungen, die vom 29. Oktober ab, Vorführung sowjetischer Filme.

Zu Ehren des 60. Jahrestags des Oktober

BRATISLAVA. Die Jahrespläne der Lieferungen von Erzeugnissen in die Sowjetunion zum 7. November sind erfüllt, an die UdSSR wurden höchste Qualität zu liefern — unter dieser Lösung arbeiten die Kollektive der Bodeklingfabrik „Zornica“ in Bannovic, es Schuhkombinats „29. August“ in der Stadt Partizanske, des Werks für medizinische Aus-

rüstungen „Hirana“ in Sztara Turä, des Bekleidungskombinats in Trenčin und vieler anderer Industriebetriebe der Slowakei den Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober.

Verpflichtungen werden eingelöst

BUDAPEST. Das Kollektiv des Hütten- und Maschinenbaukombinats Csepel, das Initiator des Wettbewerbs war und erhöhte soziale Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übernahm, hält sein Wort fest. In den ersten 45 Tagen laufenden Jahres lieferte das „Rote Csepel“ dem

Land Erzeugnisse für 30 Millionen Forint mehr, als im Plan vorgesehen war. Über die Aufgabe hinaus wurden 4000 Tonnen Stahlguss, viel Rohisen und andere Erzeugnisse produziert. Die Werktätigen der Vereinigung der Glühlampenwerke haben die Initiative der Csepel-Werke unterstützt und den anderthalbmonatigen Plan überboten.

Ein Beispiel für den ganzen Zweig

ULAN-BATOR. Das Kollektiv der Schaffell- und Pelzfabrik in Darchan trat nach dem Beispiel des „Roten Csepel“ die Oktober-Stoßkraft an und forderte die Werktätigen aller Betriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie der Mongolei zum sozialistischen Wettbewerb auf. Die Erzeugnisse der

Fabrik, die im Jahr 700000 Pelchen bearbeitet, erfreut sich bei den Märkten vieler Länder, vor allem der sozialistischen, großer Popularität. Stets gefragt sind die guten Pelze und Kleiderarbeiten im vorigen Jahr wurden hier überplanmäßige Erzeugnisse für über 300 000 Tugrik produziert.

Der Zentralverband der Konsumgenossenschaft

WARSAU. „Spolem“ (gemeinsam) ist eine der größten und ältesten Genossenschaftsorganisationen in Polen. „Spolem“ zählt über 2800 000 Mitglieder. Die höchste Instanz ist der Delegiertenkongress, der alle vier Jahre zusammentritt. Im Oktober 1977 wird der erste Kongress seit dem Jahre 1971 organisiert. Im Namen der Delegierten nimmt der Rat von „Spolem“ die allgemeine Aufsicht über die Tätigkeit der Genossenschaftsorganisa-

tion wahr, während die Exekutive in den Händen eines Vorstands liegt, der aus dem Vorsitzenden und 5 Stellvertretern besteht. Der Organisation gehören 49 Wojewodschafts-Genossenschaften an, die sich auf eine Vielzahl von örtlichen Abteilungen stützen. Bei jedem Laden und bei jeder Gaststätte von „Spolem“ sind Mitglieder auschüssig tätig. Sie üben die gesellschaftliche Kontrolle über ihre Arbeit aus. In Polen gibt es viele Tausende solcher Ausschüsse.



Die Gleichberechtigung der Frau ist eine der wichtigen Errungenschaften der jungen Lateinischen Volksdemokratischen Republik. Heute bauen die Frauen ebenso wie die Männer die neue Gesellschaft auf. Sie nehmen an der Leitung des Staates teil, studieren an Hochschulen, arbeiten in Industriebetrieben und auf den Feldern; die Frauenorganisationen von Lateinamerika spielen eine wichtige Rolle in der internationalen Frauenbewegung.

UNSER BILD: An einem Festtag Foto: TASS

In wenigen Zeilen

HANOI. Die Regierung der Sozialistischen Republik Vietnam hat wiederholt ihre Bereitschaft unterrichtet, Verhandlungen mit der Regierung der USA über die seit dem Krieg ungelösten Fragen, die Vietnam und die USA betreffen, sowie über die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern gemäß den Prinzipien des Pariser Abkommens zu führen, hat ein Vertreter des Außenministeriums der DRV einem Gespräch mit der vietnamesischen Nachrichtenagentur hervorgehoben.

NEW YORK. Rund 340 000 Amerikaner haben bisher die sowjetische Ausstellung „Geschichte der russischen Tracht“ besucht, die im November im New Yorker Metropolitanmuseum gezeigt wird. Der Direktor des Museums, Thomas Hoving, kommentierte: Die Exposition habe die höchsten Erwartungen übertraffen. Die Besucher kämen aus den verschiedensten Landesteilen. Das Kennenlernen der eigenartigen und reichen Kultur des russischen Volkes, wie sie die ausgezeichneten Exponate verkörpern, bereicherten das Wissen der Amerikaner von der Sowjetunion.

LISSABON. Mit Empörung hat die Öffentlichkeit Portugals darauf reagiert, daß der Vertrag mit den USA, wonach die Sender Liberty und Radio Free Europe eine starke Relaisstation im Lande betreiben, um 15 Jahre verlängert worden ist. In der Öffentlichkeit wird darauf verwiesen, daß die Sender, die faktisch Sprachrohre der CIA sind, die internationale Atmosphäre vergiften und offen die auf der Genußempörungsbasis in Helsinki erzielte Vereinbarung über die Nichtmischung der Teilnehmerstaaten in die inneren Angelegenheiten verletzen.

BRÜSSEL. In Belgien hat die zweite Etappe der mächtvollen Massenaktionen der Werktätigen für ihre Rechte und gegen die sozialökonomischen Politik der Regierung begonnen. In einer 24stündigen Streik trafen über 500 000 Arbeiter und Angestellte des privaten und staatlichen Sektors der Wirtschaft.

LUANDA. Einheiten der Volksbefreiungsarmee Namibias haben den Besatzungstruppen des südafrikanischen Regimes starke Schläge versetzt. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres haben die Befreiungskämpfer 250 südafrikanische Soldaten und Offiziere vernichtet. Es wurden gelernt Infanteriegeschosse abgeschossen und neun Panzerwagen zerstört.

HAVANNA. Die chilenische Militärjunta plant einen neuen Anschlag auf die sozialen Rechte des chilenischen Volkes. Wie die Zeitung „Trabajadores“ meldet, wird ein neuer „Arbeitskodex“ vorbereitet, durch den die Werktätigen Chiles der Ausbeutung schutzlos gegenüberstehen. Der neue „Kodex“ räumt den Unternehmern das Recht ein, Arbeiter nach eigenem Ermessen zu entlassen. Er verankert auch das Streikverbot. Die Zeitung unterstreicht, die chilenischen Werktätigen werden in sozialer Hinsicht durch die Einheitsjunta auf mindestens 50 Jahre zurückgeworfen.

Kulturelle Beziehungen UdSSR — Finnland

Die kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland seien ein Beispiel der erfolgreichen Umsetzung der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Das erklärte der Direktor des Instituts für sowjetisch-finnische kulturelle Beziehungen, Waldemar Melniko, Grundzüge für diese Beziehungen sei der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand von 1948. Auf der Basis dieses Vertrages wurden zwischen der Sowjetunion und Finnland rund 60 Abkommen geschlossen, die nahezu alle Gebiete der Beziehungen zwischen Staaten und Menschen erfassen.

Im Jahr des 60. Jahrestags des Großen Oktober und des 60. Jahrestags der Unabhängigkeit Finnlands feiert das finnische Institut seinen 30. Jahrestag, betonte Waldemar Melniko. Aus diesen Anlässen wird das Institut eine Jubiläumsgabe des Jahresbuches herausgeben. Darin werden sich die Haupttendenzen der Entwicklung des Sowjetstaates widerspiegeln.

Das Institut arbeitet eng mit der Gesellschaft „Finnland-UdSSR“ zusammen. Es befaßt sich mit der Verbreitung von Informationen über das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben in der UdSSR, veranstaltet Vorlesungen, Seminare und Ausstellungen. Im Auftrag des Ministeriums für Bildungswesen beteiligt sich die Einrichtung an der Verwirklichung des Protokolls über wissenschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitigen Wissensaustausch der Akademien der Wissenschaften der UdSSR und der Akademie Finnlands.



Demokratische Kampffront in Israel gebildet

Als ihr außenpolitisches Hauptziel erklärt die Front die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten.

In dem Programm wird die Entschlossenheit der Front erklärt, gegen den imperialistischen Kurs der Regierung und den Block der rechten Parteien Likud, Interessengruppe der nationalen und fremdländischen Bourgeoisie, zu kämpfen. Sie ist für den Schutz der demokratischen

Freiheiten und Interessen der Werktätigen, gegen die Machenschaften der reaktionären Rechtskräfte, für die Sicherung der Gleichberechtigung der arabischen Bevölkerung Israels und für die Gleichberechtigung der Frau.

Die Gründung der Front erklärte der Generalsekretär des ZK der KP Israel, Meir Vilner, sei ein Wendepunkt im Kampf aller demokratischen und fortschrittlichen Kräfte des Landes für seine sozialen Rechte, gegen die Rassendiskriminierung sowie für einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten.

In Unsicherheit und Angst

Das chilenische Volk lebe heute in Unsicherheit und Angst. Das Generalsekretariat der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, auf einer Pressekonferenz in Rom unterstrich. Corvalan teilte mit, daß jetzt mehr als 6000 Patrioten in den Gefängnissen Pinochets schmachten. Nur gegen 3500 davon wurde offiziell Anklage erhoben, die übrigen seien einfach verschwunden und ihr Schicksal sei niemand bekannt. Niemand in Chile könne sicher sein, daß er eines Tages nicht auch auf der Liste der Verschwundenen gesetzt werden muß. Das Dramatische der Lage sei, daß die Familien der Verschwundenen niemand um Hilfe ersuchen können, denn in Chile gebe es keine juristischen Garantien. Deshalb appelliere er, Corvalan, an die demokratische Öffentlichkeit der ganzen Welt, dem chilenischen Volk zu helfen und von der Junta die Freilassung der politischen Gefangenen und aller noch lebenden „Verschwundenen“ zu fordern.

Der Generalsekretär der KP Chiles unterstrich die Bedeutung der Einheit aller demokratischen und antifaschistischen Kräfte des Landes.

Luis Corvalan verurteilte entschieden die Erfindungen der bürgerlichen Propaganda über Verletzungen der Menschenrechte in der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern. Er führte aus, gewisse Leute versuchen auch die ökonomischen und sozialen Rechte sowie das Recht auf Arbeit, Erholung und Bildung gebühren. Zum Unterschied von den kapitalistischen Ländern würden in der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern alle Menschenrechte voll und ganz eingehalten, während es allein in Neapel, das er Corvalan, besucht habe, mehr als 100 000 Arbeitslose gebe.

Auf Fragen zu den „Disidenten“ in den sozialistischen Ländern, betonte Corvalan, solche Abtrünnige seien buchstäblich Einzelschicksale. Wenn einige von ihnen inhaftiert seien, dann nicht wegen ihrer politischen Überzeugungen, sondern weil sie gewöhnliche Kriminelle seien, die die Gesetze ihres Landes verletzt haben, ob das jemand hier gefalle oder nicht.

Erste Schritte sind getan

Der britische Außenminister David Owen hat sich in London vor Zeitungskommentatoren über die Ost-West-Beziehungen geäußert. Er betonte, daß diese Beziehungen durch die Entspannung stabiler und der Frieden dadurch sicherer geworden sind. Die Konfrontation und das Risiko einer Kernkatastrophe hätten sich vermindert.

Owen vertrat die Ansicht, daß die Entspannung große Potenzen aus „Goldene Regel“ gegen die Einvernehmens zwischen den Völkern enthält. In dieser Richtung seien erste Schritte getan worden, die einige der besonders akuten Probleme im Verhältnis zwischen Ost und West zu lösen halfen und eine Grundlage für die Lösung anderer Fragen schufen.

Der britische Außenminister rühmte Großbritanniens als Verfechter der demokratischen Freiheiten in der ganzen Welt, erwähnte jedoch mit keinem Wort die Verletzung dieser Freiheiten in Nordirland, worüber in Straßburg gerichtet wird.

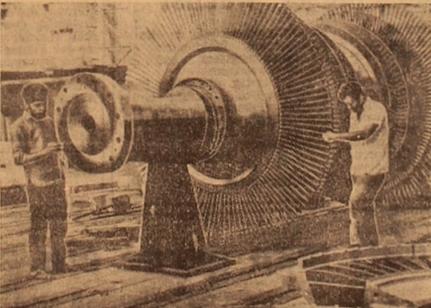


Foto: TASS

Die Schloßinsel Köpenick

WER als Tourist in die Hauptstadt der DDR kommt, ohne ein festes Programm für seinen Aufenthalt zu haben, kann die Dienste der Berlin-Information in Anspruch nehmen, die mit einer ständigen Ausstellung am Fuße des Fernsehturms nahe dem Alexanderplatz vertreten ist. Sie bietet Stadtrundfahrten, gute Publikationen über Berlin, sowie persönliche Hinweise und Erläuterungen und hilft auf diese Weise dem Besucher, sich zurechtzufinden und an wirklich Sehenswertem nicht achtlos vorüberzugehen. Mag es auch ein wenig abseits vom Trubel der großen Stadt liegen, Sehenswert ist zum Beispiel der Stadtbereich Köpenick, dessen erste urkundliche Erwähnung auf das Jahr 1298 zurück geht. Die geographisch günstige Lage — Einmündung des Flusses Dahme in die Spree — regte nicht allein die Fischer an, hier eine Niederlassung zu gründen, sondern auch Händler, 91 Einwohner hatte Köpenick 1631, heute sind es mehr als 130 000.

Jahren. Darunter den weltberühmten Giselaschmuck, eine umfangreiche Jugendstil-Sammlung, herrliche Möbel, Berliner Porzellan, liturgische Geräte, Werkzeuge, Uhren und schließlich zeitgenössisches Kunsthandwerk der DDR. Darüber hinaus gibt es noch regelmäßige Gast-Ausstellungen. Außer montags und dienstags ist das Kunstgewerbemuseum täglich von 9 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 18 Uhr für die Besucher geöffnet.

Nicht ohne Grund nennt man übrigens die Schloßinsel auch „Isel Immergrün“. Sowohl im Sommer als auch im Winter findet der botanisch Interessierte hier Beachtenswertes. In den Wintermonaten — Jagen hinter der Schneedecke — Efeu, Koniferen und andere Immergrüne Pflanzen

hervor, während der Frühling die Insel in ein Meer von Krokussen, Tulpen, Narzissen und Stiefmütterchen verwandelt. Im Sommer duften Rosen und Nelken, während im Herbst Chrysanthemen und Astern das Auge des Betrachters erfreuen. Man sitzt gern hier auf einer der Bänke und ruht sich aus. Auf dem Wasser ziehen die Schlepplähne und Dampfer, die Motor- und Ruderboote oder auch die Fahrgastfähre der Berliner „Weißen Flotte“ vorüber.

Und wenn es nach einer Erfrischung, nach einem Imbiß verlangt, der in herrlich ins Schloßcafé eingeladen. Aber er kann natürlich auch aktiv oder als Zuschauer, an einem der Schachspiele teilnehmen, die auf einem riesigen Freiluft-Brett im Schloßhof ausgetragen werden. Hier bietet sich auch über die Freilichtbühne eines der vielen bunten Kulturprogramme des Sommers wirbelt. Konzerte, Schläger und Variété-Veranstaltungen wechseln mit Chorsingen oder Estraden ab. Initiator und Betreuer dieser Veranstaltungen ist der Kulturpark, eine Institution, die vom Rat des Stadtbezirk Köpenick geschaffen wurde, und die ebenfalls auf der Schloßinsel ihr Domizil hat. In ihrer Hand liegt auch die rege volkskünstlerische Arbeit, die in Köpenick gepflegt wird. Es gibt zum Beispiel Mal-, Keramik- und Textil-Arbeitsgemeinschaften, es gibt Chöre, Musikgruppen, Kabarett und Folkloklubs.

So bietet die Köpenicker Schloßinsel Sommer wie Winter vielen Menschen schöne und erholsame Stunden. Für die Bürger des Stadtbezirks ist sie ein gewöhnliches Kulturzentrum, aber auch für die Gäste aus Dresden, Rostock, Prag, Warschau, Budapest ist sie ein interessantes touristisches Ziel.

Charlotte STOCK (Panorama/DDR)

Neben den ständig zu sehenden Kunststätten zeigt das Berliner Kunstgewerbemuseum auch regelmäßig Gast-Ausstellungen wie hier die Ausstellung von Meißner Porzellan.

Dieses Schloß birgt heute, im Jahre 1977, eines der bedeutendsten Museen Berlins, das Kunstgewerbemuseum in seinen Mauern. Unter Aufwand erheblicher staatlicher Mittel restaurierte man den gesamten Bau, ließ ihn schöner denn je wiedererstehen. Er beherrsigt nun reichliche Kunstschätze aus nicht weniger als 1 000



Neue Verbrechen an USA-Indianern

Zur Zeit werden in den USA etwa 270 Indianerstämme gezählt und sie sind alle in Reservationen geteilt. Diese sind gewöhnlich nicht geschützt und nicht. Ihr Leben ist ein ständiger Existenzkampf. Die Arbeitslosigkeit unter der arbeitsfähigen Bevölkerung vieler Reservat-

tionen erreicht 90 Prozent. Zu einem neuen „Kreuzzug“ gegen die Indianer gestaltet sich die vom Unter Ausschuß des USA-Senats für Fragen der inneren Sicherheit inspirierte Kampagne gegen die Bewegung der amerikanischen Indianer, denen vorgeworfen wird, die USA-Regierung zu stürzen zu wollen.

Foto: Nordisk-TASS



Für den werktätigen Menschen

In den Beschlüssen des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird Fragen der weiteren Verbesserung der Organisation der Erholung der Sowjetmenschen große Beachtung geschenkt.

Probleme der besten Nutzung der Freizeit der Werktätigen und der arbeitenden Jugend sind zum Gegenstand der ständigen Sorge der Gewerkschaften geworden. Die Forderungen, die an das Niveau der Organisation der Erholung der Menschen gestellt werden, erhöhen sich stets. Bei der Organisation der Erholung der Werktätigen im Gebiet kommt dem Tourismus eine wichtige Bedeutung zu, der zu einer der wichtigsten Formen der aktiven Erholung geworden ist.

Im neuen 10. Planjahr (1977) werden der Tourismus und die Erholungsreisen in einem großen Bereich der Betreuung der Bevölkerung, der breite Entwicklungsperspektiven hat. In den Hauptrichtungen der Entwicklung des Tourismus im Gebiet der UdSSR in den Jahren 1976-1980, die auf dem XXV. Parteitag der KPdSU angenommen wurden, heißt es: „Zur Festigung der Gesundheit der Bevölkerung

und besserer Nutzung der Freizeit ist die Gestaltung der aktiven Erholung der Werktätigen zu vervollkommen... Der Erholungsdienst und der Tourismus sind zu entwickeln.“

Das erste Ergebnis war erfolgreich. Wenn zu Beginn des 9. Planjahrs der Umfang der Dienstleistungen, die den Tourismusanlagen des Gebiets erwiesen wurden, eine Summe von 343 000 Rubel ausmachte, so erweiterte er sich im vorigen Jahr bis auf 1 Million 300 000 Rubel. Es wurden über 27 000 Touristen und 148 000 Erholungsreisende betreut.

Traditionell sind jetzt die Touristen, die speziell für die Schrittmacher der Industrie, Baubetriebe, Sowchoses und Kolchos, Betriebe und Organisationen organisiert werden.

Für einen der wichtigsten Abschnitte der Touristen- und Erholungsreisen handelt es sich um die Gestaltung der Familien- und Erholungsreisen. Die Wanderherbergs „Boljanau“ nimmt Eltern mit Kindern auf und betreut sie. In der vorigen Saison erholten sich hier etwa 3 300 Personen. Mit jedem Jahr wird das Touristenheim besser einger-

richtet, es werden Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen für die Betreuung der Touristen an freien Tagen entwickelt, Spielplätze gebaut, spezielle Wander- und Erholungsrouten für Eltern mit Kindern erarbeitet und erfahrene Instruktoren für die Arbeit während der Schülerreisen ausgewählt.

Die Geographie der Marschrouten an arbeitsfreien Tagen, die von dem Pawlodar Reise- und Erholungsbüro organisiert werden, hat sich erweitert. Tradition sind Erholungsreisen in arbeitsfreie Tage in andere Städte geworden, um sich mit ihren Sehenswürdigkeiten und den Denkmälern des Großen Vaterländischen Krieges bekannt zu machen. Daran beteiligen sich die Bauleute aus Pawlodar, die Bergleute aus Ekibastul, die Hüttenwerker aus Jermak, die Energiker und Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets, Aktivisten Anteil an der Gestaltung solcher Erholung der Werktätigen und ihrer Familienmitglieder nehmen die Gewerkschaftsfunktionäre und Mitarbeiter der Reise- und Erholungsorganisationen.

Heute können die Touristen-

und Erholungsorganisationen des Gebiets über 38 Erholungsanstalten, sie erarbeiten über 15 örtliche Marschrouten.

Die Touristen und Erholungsreisenden werden über das heutige Leben im Gebiet informiert und mit seinen Errungenschaften im Bereich der Ökonomie und des kulturellen Aufbaus bekannt gemacht.

Doch beschränken sich die Gewerkschaften des Gebiets nicht nur auf die Gestaltung von Erholungsreisen als Erholung. Viele Werktätige erhalten von der Gewerkschaft Kurschicks und Einweisungen in Erholungsheime, in Kurorten, in prophylaktischen Sanatorien und Erholungsheimen werden allein in vorigen Jahr über 29 000 Personen.

In diesem Jahr hat man vor, für die Organisation der Behandlung in Sanatorien und Kurorten und für die Erholung über 2 Millionen Rubel zu veranschlagen. Zehntausende Personen werden ihren Urlaub mit Einweisungen der Gewerkschaften verbringen.

W. TSCHAIKO,
Vorsitzender des Pawlodar Erholungs- und Gewerkschaftsrats



Kulturreben der Republik

Ein neues Volkskollektiv

SEMPALATINSK. Dem kasachischen Theaterkollektiv des Rayonkulturhauses Makantschi wurde der Titel Volkstheater verliehen. Die Laienkünstler inszenieren Bühnenspiele von M. Auesow, G. Mureprow, B. Malin und anderer Dramatiker. Die führenden Rollen spielen der Filmvorführer L. Mukewer, der Leiter der Kulturzentrale, der Mitarbeiter des Autoklubs S. Ualjew.

Heute funktionieren im Gebiet sieben Volkskollektive.

Sh. BASARBAJEW

Heimatliche Melodien

PAWLODAR. Das Lied „Irtysscher Weisen“ wurde in die Programme vieler Laienkulturskollektive des Gebiets aufgenommen. Es wurde von dem Leiter des Chors der Pawlodar Traktorenwerks Alexander Schifler komponiert.

Gegenwärtig wirken in Pawlodar etwa zwanzig Amateurr-Kompositionen, deren Werke in die Repertoires der Chor- und Estradkollektive aufgenommen wurden.

B. ISCHUTIN

Den Frauen gewidmet

KOKTSCHETAW. In der Gebietsbibliothek wurde eine Ausstellung für Buchillustration eröffnet, die dem internationalen Frauentag gewidmet ist. Sie erzählt von der aktiven Teilnahme der Frauen an der revolutionären Bewegung, dem Großen Vaterländischen Krieg, an sozialistischen und kommunistischen Aufbau.

Hier wurden auch die Werke der jungen Koktschetawer Künstler L. Anissimowa, G. Shagalassowa und G. Popowa ausgestellt. Sie exponierten etwa 40 Arbeiten.

P. KAPITONOW

Im Südöstlichen Bezirk der Stadt Karaganda öffnete ein Laden für Stoffe seine Türen. Die Kunden haben hier eine reiche Auswahl.

IM BILD: Die erfahrenen Verkäuferinnen des Geschäfts — Swelana Batulina und Gulja Chamdulina

(KasTAG)

Für die ländlichen Kurgäste

In Tschimkent ist mit dem Bau eines dreigeschossigen prophylaktischen Sanatoriums für die Arbeiter der Kommunistischen Partei begonnen worden. Hier sollen 100 Kurgäste gleichzeitig betreut werden. In einer malerischen Schicht der Ausläufer des südwestlichen Tianschengebirges wird der Bau der Heilanstalten für die Produktionsvereinigung „Glawrissowch o-

stroj“ abgeschlossen. Die ersten Einweisungen in eine Heilanstalt erhalten die Bauarbeiter, Reisende und andere Landwirte der Hungersteppe und des Neulandgebiets von Kysyl-Kum. Diese Anstalt wird auf der Basis des balneologischen Kurorts Dabysysal errichtet.

Im Gebiet Tschimkent gibt es gegenwärtig sechzehn prophylaktische Sanatorien der Betriebsvereinigung „Glawrissowch o-

strol“ abgeschlossen. Die ersten Einweisungen in eine Heilanstalt erhalten die Bauarbeiter, Reisende und andere Landwirte der Hungersteppe und des Neulandgebiets von Kysyl-Kum. Diese Anstalt wird auf der Basis des balneologischen Kurorts Dabysysal errichtet.

Im Gebiet Tschimkent gibt es gegenwärtig sechzehn prophylaktische Sanatorien der Betriebsvereinigung „Glawrissowch o-

Guter Ratgeber für die Lehrer

Bereits zehn Jahre arbeiten wir in den Schulen mit der deutschen Zeitung „Anfangs war es ein schüchternes Säuseln, Raten und Wagen.“

Doch von Jahr zu Jahr wurde diese Arbeit zeltstärker. Heute können wir schon von bedeutsamen Erfahrungen sprechen. Trotz mancher Schwierigkeiten unterwegs, sind wir heute soweit, daß wir die Zeitung von unserer Arbeit nicht mehr wegdenken können.

...man soll sich mit den Kindern an alle Grenzen heranwagen, so sagt es doch die deutsche, aber mit der erzieherischen Wirkung des Lesestoffes aus dem Auge lassen...“

Mehr als hundert Exemplare der „Freundschaft“ werden von unseren Schülern bezogen und gerade mit der Kinderseite dieser Zeitung beginnen wir, das NL und die „Trommel“ werden auch benutzt. Zeitungen aus der DDK werden in den 2. und 10. Klassen eingeführt. Das Buchlein von Eugen Miller „Arbeit mit der Zeitung“ ist sehr willkommen und wird den Deutschlehrern anregend, regelmäßig mit der Zeitung zu arbeiten, wie es das Bildungsministerium empfiehlt. Im Buch ist alles gut systematisiert. Der erste und einleitende Teil sind konkret und enthalten nützliche, nicht zu unterschätzende Ratschläge.

Die Hauptrolle der Zeitung ist, daß sie unsere gesellschaftspolitische und erzieherische Wissensquelle ist, deshalb müssen Übersetzer sich auch an die 1. und 2. Seiten wagen.

Gerade die Arbeit an Artikeln politischen und ökonomischen Inhalts wird von den Schülern als bezugswort Bergspiel angesehen, weckt den Glauben an die eigenen Kräfte, das Interesse, macht sie zu Zeitungsliesern.

Das Buch ist ein methodisches Hilfsmittel und wird unbedingt seine Leser finden.

Der Autor geht auch auf die Auswertung der Zeitung im Erziehungsprozess und in der außerunterrichtlichen Arbeit ein, behandelt die Stoffquellen für die Vorbereitung von deutschsprachigen Veranstaltungen zu den roten Daten des Kalenders, macht auch einige Vorschläge zur Bessergestaltung der Leistungskontrolle. Natürlich kann man darüber diskutieren, doch jedenfalls regt das Buchlein zum Nachdenken an.

Etwas ausführlicher könnte die Arbeit mit der Zeitung als Übersetzungsstoff beleuchtet sein. Für etwaige Schüler, die im Fernunterricht weiterstudieren, ist das eine wichtige Frage. Mit Grauen denkt man dabei an die vielen Tausende „Zeichen“, die ihnen von den Hochschullehrern ausgesendet werden.

Die Ausstatter des Autors zeugen davon, daß er wie seine eigenen, so auch die Erfahrungen und jahrelangen Beobachtungen der Lehrer gegen angezogen hat. Ich möchte selbst und im Namen meiner Kollegen Jewgeni Nikolajewitsch für das so nützliche Buchlein danken. Es gibt eine Antwort auf die vielerorts gestellte Frage, wie die Arbeit mit der Zeitung besser zu gestalten ist.

Euse HERMANN
Aktjubinsk

Führen — Neusiedler

In Kustanal, in der Straße der Gefallenen Kämpfer, ist eine kleine Zimmerei entstanden. Sie wurden hierher aus den nächstgelegenen Wäldern übersiedelt. Fast 1 500 vierjährige Föhren wurden im Winter von den Arbeitern der Verwaltung „Selenstroj“ in den Straßen und Grünanlagen gepflanzt. Die Winterpflanzung der Bäume wird auch in Rudny und Lissakowsk abgeschlossen. (KasTAG)

Das Familienklima

Äste eines gesunden Stammes

„Nur für Kulsija!“ rief Swelana an der Schwelle. Sie überreichte ihrer Freundin einen Brief, während die beiden anderen Mädchen enttäuscht zurücktraten. Die Studentinnen sind übrigens schon daran gewöhnt, daß ihre Zimmergenossen von den Schwestern der meisten Briefe erhalten.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachsens und der Ministerst der Kasachischen SSR haben dem Filmregisseur Assylbek Gaisowitsch Nugauman den Kuljassch-Balselowa-Staatspreis 1976 an dem Gebiet der Filmkunst verliehen für die Reihe der Dokumentarfilme: „Willkommen, Neuland“, „Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg“, „Medeo. Tage des Nächsten Mutes“, die die Legende von der Unsterblichkeit“.



UNSER BILD: A. G. Nugauman

Foto: KasTAG

Die Zahl der Krankenhäuser wächst

Auf dem Zentralgehoft der Zuchtwirtschaft „Ankatinskij“ wurde ein neues Typen-Revierkrankenhaus mit einer Poliklinik in Nutzung genommen. Der neue Heilkomplex ist einer der besten im Gebiet. Er ist mit allen erforderlichen medizinischen Ausrüstungen versehen. Es gibt da einen Operationssaal, eine Entbindungshilfe, eine Ordinatorenzimmer, eine Speisehalle, bequeme Nebenräume. In den belien-

Krankenzimmern gibt es Rundfunkanschluß, „Ankatinskij“ wurde ein neues Typen-Revierkrankenhaus mit einer Poliklinik in Nutzung genommen. Der neue Heilkomplex ist einer der besten im Gebiet. Er ist mit allen erforderlichen medizinischen Ausrüstungen versehen. Es gibt da einen Operationssaal, eine Entbindungshilfe, eine Ordinatorenzimmer, eine Speisehalle, bequeme Nebenräume. In den belien-

Anton DOSCH
Gebiet Uralisk

saal ist alles vortrefflich eingerichtet. Eine reiche Auswahl von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern stehen dem Leser zur Verfügung. Gleich allen Werktätigen des Landes haben auch die Bibliothekare einen konkreten Plan ausgearbeitet, um den 60. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen. Im Jubiläumsjahr sind Leserkonferenzen, thematische Abende und Treffen mit Veteranen und Helden der Arbeit vorgesehen.

Hier kehrt man gerne ein

Ob das einstöckige Gebäude im Zentrum der Stadt Issyk, wo sich die Rayonbibliothek befindet, seiner Bestimmung entspricht, mag dahingestellt bleiben. Die Räume sind viel zu eng. Von dem Bücherfonds, der über 30 000 Bände zählt, ist ein großer Teil gewogenenweise im Lagerhaus untergebracht.

Und dennoch gibt sich das Bibliothekpersonal alle Mühe, das Buch an die Leser zu bringen. Die Leiterin der Bibliothek Natalja Badt und beide Methodikerinnen Scholpan Scharipajewa und Sinada Stepaschkina haben Hochschulbildung in ihrem Beruf. Zum Personalbestand gehören noch 6 Personen mit Fachausbildung.

zur Rayonbibliothek zählen noch 48 Zweigbibliotheken in den vielen Dörfern und Siedlungen des großen Rayons. Dazu 7 Autoklubs, die die entfernten Standorte der Hirten betreuen. Solch ein Klub auf Rädern, beladen mit Büchern, Filmen, Schallplatten und dergleichen, begibt sich mit Filmvorführer und Fahrer einmal im Monat zu den entfernten Standort der Hirten.

Da in Issyk selbst und auch in der Umgebung recht viel Sowjetische leben, interessiert mich auch für die Literatur in deutscher Sprache. Der deutsche Bücherbestand beläuft sich hier auf fast 5 000 Exemplare. Im ganzen Rayon auf mehr als 14 000 deutsche Bücher.

Im ziemlich geräumigen Lesesaal ist alles vortrefflich eingerichtet. Eine reiche Auswahl von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern stehen dem Leser zur Verfügung. Gleich allen Werktätigen des Landes haben auch die Bibliothekare einen konkreten Plan ausgearbeitet, um den 60. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen. Im Jubiläumsjahr sind Leserkonferenzen, thematische Abende und Treffen mit Veteranen und Helden der Arbeit vorgesehen.

Arbeit gibt es recht viel, denn

im ziemlich geräumigen Lesesaal ist alles vortrefflich eingerichtet. Eine reiche Auswahl von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern stehen dem Leser zur Verfügung. Gleich allen Werktätigen des Landes haben auch die Bibliothekare einen konkreten Plan ausgearbeitet, um den 60. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen. Im Jubiläumsjahr sind Leserkonferenzen, thematische Abende und Treffen mit Veteranen und Helden der Arbeit vorgesehen.

Sergei KUSNEZOW
Talgar

Sergei KUSNEZOW
Talgar

Ein Tausendkünstler auf dem Bau

Diese Arbeit mußte ich bewundern. Man hört nicht selten über einen Meister seines Faches reden, daß es eine Laute sei. Ich habe bei der Arbeit zu beobachten, Jakob Stolz kleidete die Wand einer Küche im Wohnhaus für 24 Familien in Talgar aus. Nichts Besonderes. Doch diesmal war es eine Kunstleistung, die ihn bei den Neulingen im Bauwesen, habe selbst jahrelang auf Bauten gearbeitet, aber dergleichen Leistungen nur selten gesehen. Jakob Stolz macht alles in höchster Qualität. Er ist

ein guter Maler, Verputzer und Tischler. Mit einem Wort — ein Tausendkünstler, den man ruhig auf einem beliebigen Abschnitt einsetzen kann, wo es gerade am notwendigsten ist. Er wird es immer gut machen, darauf kann man sich verlassen. Das hat er in den dreizehn Jahren seiner Arbeit in der Zwerchenkolchosebauorganisation im Rayon Talgar bewiesen.

Sergei KUSNEZOW
Talgar

Der achte März

Musik: Ewald JUNGEMANN
Worte: Woldegar HERDT

Ich steig am Morgen aus dem Bett und denk: Was ist passiert? Mein Gatte hat sich netzt, hat Blumen mir spendiert.

Die Dielen sind geschuert, rein, das Frühstück steht bereit. Mein Alter schenkt mir obendrein ein nagelneues Kleid.

Dann drückt er zärtlich mich ans Herz, und alles wird wieder wie früher. Wie schade, daß der achte März nur einmal kommt im Jahr.

Ich kenne im Rayon Bischkul nicht wenig küberreiche Familien verschiedener Nationalität. Meine sind es nicht, vorbildliche Familienkollektive, kleine Grundzellen unserer sozialistischen Gesellschaft. Ich möchte sie mit einem mächtigen Baum vergleichen. Ähnlich übernehmen die Kinder alle Wertvolle von den Eltern, die sie für die sozialistische Lebensweise erziehen.

Friedrich SCHULZ
Gebiet Norkasachstan

Unsere Anschrift:
473027 Казахская ССР, г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-25, Wirtschaft — 2-18-23, Soziellistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-28, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 45,
Dshambul — Kommunistschjeskaja-Straße 171, Wohnung 80,
Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“